

Verschlossene Augen

von Diane Groll, 7b

Ich wollte nie Kinder. Ich habe mich immer gewehrt. Und jetzt? Jetzt habe ich doch eins.

Carlotta steht vor mir. „Mama?“ „Was willst du jetzt schon wieder?!?“ „Ich habe eine 2+ geschrieben. In Mathe! Kannst du die Arbeit unterschreiben?“ Ich schlage mit dem Heft nach ihr! Ich bin so genervt! „Was Besseres kriegst du nicht zu Stande?!?“ „Bitte, Mama, sei nicht böse. Nächstes Mal mach ich es besser, bestimmt!“ Tränen laufen ihr übers Gesicht. „Verpiss dich!“ Weinend läuft sie in ihr Zimmer. Plötzlich klingelt es. Als ich die Tür öffne, zucke ich zurück. Frau Kahlhoff vom Jugendamt steht, begleitet von zwei Polizisten und einer jungen Frau, vor der Tür. Ach ja, stimmt! Heute ist der Tag, an dem Carlotta zu einer Pflegefamilie kommt. „Frau Lees?“ , fragt sie, „wir sind gekommen, um ihre Tochter abzuholen, Carlotta. Sie darf nicht länger hier bleiben. Anscheinend liegt ein Fall von Kindesmisshandlung vor. Carlotta berichtete in der Schule davon, nachdem ihre Lehrerin sie auf blaue Flecke angesprochen hatte. Möchten Sie etwas dazu sagen?“ „Nein.“ , antwortete ich tonlos. „Nehmen sie sie schon mit. Dann bin ich sie endlich los!“ Frau Kahlhoff deutet auf die junge Frau hinter sich. „Das ist Frau Seher. Sie wird sich ab jetzt um Carlotta kümmern. Bei ihr und ihrer 16 jährigen Tochter wird sie es hoffentlich besser haben.“ Missbilligend schaut sie sich in meiner Wohnung um. Es ist dreckig und unordentlich. Na und? Niemand hat Carlotta gebeten zur Welt zu kommen. Wenn es der Kleinen nicht gefällt, ihr Problem. Apropos klein...“Wie soll denn eine Achtjährige mit einer 16 Jährigen zurechtkommen?“ Keine Ahnung, wieso ich das frage. „Carina ist sehr sozial und liebt Kinder. Sie babysittet oft und freut sich wahnsinnig auf eine kleine Schwester.“ , schaltet sich nun Frau Seher ein. „Na dann, CARLOTTA!!!“ , brülle ich. Verängstigt kommt Carlotta aus ihrem Zimmer. Als Frau Seher sie sieht, geht ein Strahlen über ihr Gesicht. So geht es vielen Leuten, die sie sehen. Carlotta hat kinnlanges, haselnussbraunes Haar, große, braune Augen, gerade, weiße Zähne, Grübchen, wenn sie lächelt und ein kleines, zartes Gesicht. Auch der Rest ihres Körpers ist sehr zierlich. Aber darauf kommt es nun auch nicht mehr an. Zögerlich geht sie auf Frau Seher zu und fragt leise: „Bist du meine neue Mama?“ Als Frau Seher nickt, lächelt Carlotta schüchtern. Hoffnung leuchtet in ihren Augen auf und sie nimmt Frau Sehers ausgestreckte Hand. Ohne sich umzusehen, gehen sie zusammen davon.

Am nächsten Morgen habe ich Kopfschmerzen und fühle mich leer. Meine Kopfschmerzen kommen wohl daher, dass ich bis spät in die Nacht Carlottas Abschied „gefeiert“ und dabei zwei Flaschen Wein getrunken habe. Nachdem ich noch drei Stunden ein Nickerchen gemacht hatte, fühlte ich mich fit genug, um einen Spaziergang zu machen. Vor der Tür treffe ich meine Nachbarin, Frau Rosenwälder. Wir begrüßen uns mit einem förmlichen „Guten Morgen“, und ich warte darauf, dass sie weiter geht. Doch zu meiner Verwunderung fängt sie auf einmal an zu quasseln. „Also Frau Lees, das ist ja schrecklich mit ihrer Tochter!“ Woher weiß sie das denn schon wieder? „Ich habe sie gestern noch mal gesehen. Zusammen mit Carina und ihrer Mutter. Und weil ich weiß, dass Frau Seher schon lange ein Kind bei sich aufnehmen wollte, war mir alles sofort klar. Ein schönes Haus haben sie, mit großem Garten, grenzt an einen Wald. Silberstraße 5, falls sie Carlotta mal besuchen möchten... Auf Wiedersehen.“

Die Endsechzigerin zwinkert mir zu und geht endlich. Einen Moment lang bin ich wie gelähmt. Ich kenne die Adresse.

Als Carlotta vier Jahre alt war, sind wir da mal lang gegangen. Das Haus hatte ihr sofort gefallen. „Können wir da wohnen?“, hatte sie damals gefragt. Ob sie nun glücklich dort ist? Ich muss es wissen. Ich weiß nicht, warum sie mich noch interessiert, aber wenn ich sie noch einmal sehe, dann kann ich vielleicht endlich das Leben leben, das ich immer wollte.

Zehn Minuten später stehe ich vor dem Haus. Von der Straße aus kann man den Garten trotz der Büsche gut einsehen. Ich sehe Carlotta: sie, ein älteres Mädchen, wahrscheinlich Carina, und ein weißer, wuscheliger Hund tollern im Garten herum. Carlottas Augen blitzen und ihr ausgelassenes Lachen dringt zu mir herüber. Ganz kurz habe ich das Gefühl, sie würde mir direkt in die Augen sehen – ein Schatten fliegt über ihr Gesicht. Ich halte die Luft an – hat sie mich entdeckt? Doch schon im nächsten Moment lacht sie wieder. Ich atme auf. Dann entdecke ich Frau Seher. Sie steht mit einer Tasse auf der Terrasse und schaut den Mädchen lächelnd beim Spielen zu. Der Kaffeeduft weht zu mir herüber, als sie die Tasse auf dem modernen Glastisch abstellt, um die Mädchen, die nun im hinteren Teil des Gartens, hinter einem Teich spielen, hereinzurufen. Als ich noch einmal das Leuchten in Carlottas Gesicht sehe, wird mir klar, dass sie hier glücklich sein wird. Aus irgendeinem Grund macht mich das traurig. Wehmütig betrachte ich Carlotta. Da trifft mich die Erkenntnis wie ein Blitzschlag. Ich liebe Carlotta! Ich wollte nie Kinder und als ich doch eins hatte, muss ich das Gefühl gehabt haben, mich rächen zu müssen. Ich war so grob zu Carlotta, dass ich gar nicht gemerkt

hatte, wie lieb ich sie in Wirklichkeit gewonnen hatte. Als ich bemerke, wie viel ich verpasst habe und wie verboht ich war, zieht es sich in mir zusammen.

Mit Tränen in den Augen gehe ich nach Hause, sehe den Wein, sehe das Essen, das Carlotta nicht mag und schäme mich. Ich sehe das Chaos und schäme mich. Ich sehe den Dreck und schäme mich. Kein Kind sollte so leben müssen. Ich habe Carlotta leiden lassen, weil ich so blöd war und die Augen verschlossen habe. Ich nehme zwei Schlaftabletten, lege mich ins Bett und versuche zu schlafen.